

Kirchenfenster

Christophorus-Kirchengemeinde Ottersberg

Mai | Juni 2023



**50 Jahre
Evangelischer Kindergarten
Ottersberg**

siehe ab Seite 4



Inhalt	Seite
Geben wir uns herzlich!	3
50 Jahre Evangelischer Kindergarten	ab 4
Rückblick: Kinderchor-Projekt	10+11
Meditativer Kreistanz	12+13
Förderverein	14
Kirchenvorsteher gesucht!	14
Unterstützung für Energiekosten	15
Unsere Gottesdienste	16+17
Lauter Frieden - 125 Jahre Posaunenwerk	18+19
Seniorengeburtstage	20
Familiennachrichten	21
Broschüren der Landeskirche	22+23
Gruppen - Treffen - Termine	24
Wir sind für Sie da	30+31
Die Ostergeschichte	32

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand
der Evangelisch-lutherischen Christophorus- Kirchengemeinde Ottersberg

Layout: Hermine Grätsch-Rohde

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Verteilung des Kirchenfensters: Wolfgang Ahlers, Claus-Dieter Schonvogel
und viele andere ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Der Gemeindebrief erscheint sechsmal im Jahr in einer Auflage von 2.400 Stück
und wird an *alle* Haushalte Ottersbergs verteilt.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 13.06.2023

Spendenkonto

DE90 2915 2670 0010 0325 63 . KSK Verden

Kontoinhaber: Kirchenamt Verden

Spenden bitte mit dem Vermerk. „Kirchengemeinde Ottersberg“

**Weigere dich nicht,
dem Bedürftigen Gutes zu tun,
wenn es deine Hand vermag.
*Sprüche 3,27***

Geben wir uns herzlich!

„Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen, uns so herzlich zu geben wie wir sind.“ Der „Urwalddocktor“ Albert Schweitzer beschrieb mit diesen Worten anschaulich, was die Konsequenz einer Lebenshaltung ist, die stetig den Notleidenden übersieht: soziale Eiszeit und Bitterkeit in vielen Herzen. Dagegen ermuntert uns - ganz im Sinne von Schweitzer — die Bibel:

„Weigert dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag“ (Sprüche 3,27). Das ist geradezu ein Naturgesetz, ohne dessen Beachtung ein gutes Zusammenleben unter uns Menschen nicht möglich ist. Schon als Säugling haben wir erfahren, dass wir ohne die Stillung unserer Bedürfnisse nicht überleben können. Dazu gehören neben Nahrung und Kleidung

und Wohnung auch gute Worte. Und jedes Kind ab drei Jahren weiß, dass kein alter Mensch, der sich nicht mehr selbst versorgen kann, ohne Nahrung und Kleidung und Wohnung und gute Worte leben kann. Wie unglaublich selbstvergessen und zynisch wirkt da der Spruch: „Wenn jeder an sich selber denkt, ist an alle gedacht.“

Wie gut, dass Gott an alle Menschen denkt! Die Großen und die Kleinen, die Armen und die Reichen, die Einsamen und die Vielbeschäftigten sind alle seine geliebten Geschöpfe. Mit seinen Wort macht er uns Beine und fordert uns auf: „Sprich nicht zu deinem Nächsten: Geh hin und komm morgen wieder; morgen will ich dir geben -, wenn du es doch hast“ (Vers 28).

Reinhard Ellsel

50 Jahre Evangelischer Kindergarten Ottersberg Mai 1973 – Mai 2023



Hallo liebe LeserInnen,
als dienstälteste Mitarbeiterin (über 40 Jahre) war ich fast von Anfang an in der Kita dabei und möchte Ihnen gerne einen kurzen Überblick über die Geschichte der Kita geben:

Im Mai 1973 wurde der Ev. Kindergarten Ottersberg in Trägerschaft der Ev.

Kirchengemeinde eröffnet. Ein Flachdachbau, wie es damals üblich war, mit drei Gruppenräumen, einer Küche, Büro, Mitarbeiterraum und einer

Eingangshalle, die auch für die Bewegungsangebote genutzt wurde. Es wurden ungefähr 75-80 Kinder in drei Vormittagsgruppen und einer Nachmittagsgruppe betreut. In der Zeit von 8-12 Uhr und von 14-17 Uhr. Ein weiteres Angebot war einmal wöchentlich eine Eltern-Kind-Gruppe, die sich am Nachmittag zum Spielen traf. Betreut wurden die Kinder in den Gruppen jeweils von einer Erzieherin und einer Auszubildenden/Praktikantin. Auch die Leitung war damals am Vormittag im Gruppendienst. Außerdem gab es für die Küche eine Küchenkraft. Somit waren anfangs 7-8 Mitarbeiterinnen angestellt.

In einer ruhigen, idyllischen Lage am Dunzelbach mit einem großzügigen Außengelände um den Kindergarten

herum war ein toller Spielort für viele Kinder im Flecken Ottersberg entstanden.

Im Frühjahr und Sommer wurden die Terrassentüren geöffnet und dann konnten die Kinder draußen in der großen Sandkiste Burgen bauen und buddeln.

Doch Mitte der Achtziger Jahre gab es plötzlich einen Einbruch der Kinderzahlen, besonders im Nachmittagsbereich hatten wir Sorge vor einer Schließung der Gruppe. Am Ortsteil

Ottersberg Bahnhof gab es noch keinen Kindergarten, aber der Weg mit den kleinen Kindern zum Kindergarten ohne Auto war oft zu weit.

Nach mehreren Elternratssitzungen entstand aufgrund einer engagierten Gruppe von Eltern die Idee einen Elternverein zu gründen. Dieser Elternverein bekam einen VW-Bus, mit dem konnten Kinder sowohl vom Bahnhof als auch aus Stuckenborstel abgeholt und wieder nachhause gefahren werden. Eine Geschichte, die ich als betroffene Erzieherin einmalig finde, auch ich durfte diesen VW-Bus selber fahren. Der Kindergarten war dank dieses Engagements ausgelastet und es mussten keine Gruppen geschlossen werden. Ganz im Gegenteil, in Ottersberg entstanden Baugebiete, es gab

Samstag, 6. Mai

12.30 Uhr Empfang
14.00 Uhr Gottesdienst
15.00 Uhr Sommerfest

Anfang der neunziger Jahre einen richtigen Boom und die Nachfrage nach Kindergartenplätzen und längerer Betreuungszeit wurden immer größer. Unsere Kirchengemeinde und die Kommune verhandelten und ein



Anbau eines weiteren Gruppenraumes und der Bewegungshalle wurden beschlossen. Die vierte Gruppe konnte 1994 eröffnet werden und auch der erste Schritt in die Ganztagsbetreuung begann in unserer Kita. Wir waren nun eine Kindertagesstätte in der Kinder von 8-17 Uhr betreut werden konnten. Seitdem gibt es täglich ein frisch zubereitetes Mittagessen durch unsere Hauswirtschaftskraft in der Einrichtung.

Nicht nur baulich, sondern auch pädagogisch haben wir in dieser Zeit unsere Arbeit sehr verändert. Mit der Bewegungshalle in unserem Haus konnten die Kinder nun täglich Bewegungsangebote mit neuen Geräten nutzen. Die alte Eingangshalle wurde unsere Cafeteria, ein Begegnungsort für alle Kinder aus allen Gruppen. Außerdem konnten sie sich auch schon länger in den Gruppen gegenseitig besuchen. So konnten wir die großen Gruppen entlasten und ruhigere Spielbereiche entstanden. Diese Veränderung in die „offene“ Kindergartenpädagogik war ein großer Schritt, den wir im Team gemeinsam erarbeitet haben. Denn wir brauchten durch die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder in den oft kleinen Gruppenräumen mehr Entlastung im Spiel und Bewe-

gungsbereich.

In Ottersberg ging es mit der Entwicklung immer weiter, denn schon 1998 wurde die erste Integrationsgruppe eingerichtet. Zunächst als Einzelintegration konnten wir Kinder mit besonderen Entwick-

lungsbedürfnissen/**Behinderun-gen** aufnehmen. Eine Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation arbeitete schon im Team.

Wieder stellten wir uns in diesen Jahren auf neue Bedingungen und Herausforderungen ein. Es wurden zunehmend Kinder aus Auswandererfamilien mit nicht deutschsprachiger Herkunft aufgenommen, so dass die Integration und Sprachförderung aller Kinder eine große Aufgabe zu unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit wurde.

Somit wurde 2004 die erste Sprachförderstelle in unserer Kindertagesstätte eingerichtet. Eine zusätzliche Kraft konnte eingestellt werden, die uns durch Kleingruppenarbeit unterstützte.

Der nächste und größte Aus- und Umbau war schon wieder in Planung und wurde 2004 umgesetzt. Das gesamte Dachgeschoß wurde ausgebaut, um zusätzliche Räume zu schaffen. Denn die Räume wurden knapp, das Personal wurde immer mehr im Haus und das Dach brauchte eine Grundsanierung. So räumten wir in Zusammenarbeit mit dem Bauhof den gesamten Kindergarten aus und um. Zwei Gruppen, die grüne Gruppe und die blaue Gruppe zogen für ein halbes Jahr ins Gemeindehaus. Die Einweihung einer so gut

wie neuen Kindertagesstätte feierten wir 2005. Unten richteten wir den Werkraum, die Cafeteria mit angrenzender Bücherei und einen Matschraum ein. Oben gab es nun zwei neue Gruppenräume für die grüne Gruppe und blaue Gruppe und einen Ruheraum. Das Personal bekam einen neuen Mitarbeiterraum für Besprechungen und Pausen.

Um den hohen Anforderungen, der Entwicklungsförderung in allen Bereichen gerecht zu werden, arbeiteten wir nun möglichst oft in kleinen Gruppen mit unterschiedlichen Angeboten in den zusätzlichen Räumen.

Schon zwei Jahre später 2007 wurde die erste Krippengruppe eingerichtet. Seit dem besuchen auch die Kleinsten, Kinder ab einem Jahr unsere Einrichtung. In einer Krippengruppe können 12 Kinder betreut werden.

Mit dem An- und Umbau nicht genug, wurde 2019 der vielleicht letzte Anbau mit der Erweiterung des Krippenbereiches begonnen. Denn auch für die Kleinsten wurde ein Ruhebereich und ein weiterer Krippenraum benötigt. Auch hier können die Kinder ganztags von 7:30 Uhr-16:00 Uhr mit Mittagessen betreut werden.

Leider wurde dadurch unser Außengelände immer kleiner, aber ein weiterer moderner und schöner Arbeits- und

Spielbereich mit einer kleinen Bücherei sind entstanden.

Insgesamt arbeiten wir in der Kita mit 19 pädagogischen Fachkräften und momentan 4 Auszubildenden. Auch der Hauswirtschaftsbereich wurde vergrößert und modernisiert. Dort werden täglich ungefähr 70 Essen von zwei hauswirtschaftlichen Angestellten frisch zubereitet.

Leider hat uns nun seit zwei Jahren der heutige Fachkräftemangel eingeholt und stellt uns in allen Bereichen vor große personelle Probleme.

Wir hoffen, dass sich trotz allem, junge Leute für den Beruf Erzieher/in interessieren und die Ausbildung beginnen werden. Denn es ist ein spannendes und besonderes Arbeitsfeld mit vielen Möglichkeiten und Aufgaben.

Zum Schluss noch eine wichtige Entwicklung in all den Jahren.

Im Juli 2012 wurde der Ev. Kindertagesstättenverband Rotenburg/Verden gegründet, zu dem wir als Kita neben vielen anderen Ev. Kitas aus Verden und Rotenburg dazugehören. Auch wenn die Trägerschaft sich verändert hat, verstehen wir uns dennoch weiterhin als ein wichtiger Teil der Ottersberger Kirchengemeinde.

Angelika Richert



Interviews

mit Angelika Richert (dienstälteste Mitarbeiterin) und mit Christine Rebbin (ehemaliges Kitakind, ehemalige Kindergartenmutter und heutige Mitarbeiterin)

Die Interviews führte Christina Scheel

Frage: Angelika, seit wann arbeitest du in unserem Kindergarten?

Angelika: Seit August 1981

Frage: Wie war es zu dieser Zeit im Kindergarten?

Angelika: Es gab drei Vormittagsgruppen, eine Nachmittagsgruppe von 14-17 Uhr (für die drei- und vierjährigen Kinder) und eine Mutter und Kind Gruppe von 15-17 Uhr.

Die Vormittagsgruppen waren von 8-12 Uhr geöffnet und es waren 20 Kinder in einer Gruppe.

Ich arbeitete damals ganztags mit 40 Stunden in der Woche.

Frage: Da hat sich im Laufe der Zeit viel getan. Unser Haus ist mit vier Kindergarten- und zwei Krippengruppen viel größer geworden. Gibt es neben diesen strukturellen Veränderungen etwas, was sich verändert hat?

Angelika: Oh ja, Anfang der 90er Jahre wurde unser Kindergarten erweitert. Zunächst um einen Gruppenraum und eine Bewegungshalle. Wir hatten viele Anmeldungen und auch die Nachfrage nach längerer Betreuungszeit. Die Ganztagsgruppe wurde eröffnet. Mit der Eröffnung dieser Betreuungszeit ging auch die Erschaffung der Stelle einer Hauswirtschaftskraft einher, die von dann an täglich frisches Mittagessen gekocht hat.



Angelika Richert

Die personelle Situation hat sich zum Positiven verändert. Wir konnten zwei Fachkräfte in jeder Gruppe anstellen. Vorher hat eine Fachkraft mit einer, einem PraktikantIn gearbeitet.

Frage: Was war dir in deiner bisherigen Laufbahn wichtig, was waren Schwerpunkte deiner Arbeit?

Angelika: Wichtig war und ist mir immer ein offenes und freundliches Miteinander in der Arbeit. Zwischen den Mitarbeitern, in der Gruppe aber auch mit den Eltern.

Mein Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit der psychomotorische Ansatz. Denn Kinder lernen durch Spiele und Bewegungsangebote sich aktiv mit ihrer Umgebung auseinanderzusetzen. Die Kinder sollen gute und herausfordernde Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten in der Kita sowohl

drinnen als auch draußen vorfinden. Anfang der 90er Jahre haben wir uns als Team mit dem Ansatz der (teil-) offenen Arbeit beschäftigt und umgesetzt. Das heißt, Öffnung der Gruppen und Räume innerhalb bestimmter Tageszeiten. Die Kinder erleben einen Wechsel zwischen Stammgruppe und offener Arbeit. Neue Räume wurden geschaffen wie beispielsweise der Werkraum, die Bücherei, die Bewegungshalle, der Matschraum oder die Cafeteria, die die Kinder zum Frühstück aufsuchen. Durch den Ausbau des Dachgeschosses 2005 konnten wir diese Pläne umsetzen und verwirklichen. Mir war auch die Arbeit als stellvertretende Leitung immer sehr wichtig.

Frage: Christine, wann bist du das erste Mal mit unserem Kindergarten in Berührung gekommen?

Christine: Ich bin seit 1973 zusammen mit meinem Bruder in den evangelischen Kindergarten Ottersberg gegangen.

Frage: Dann bist du eines der ersten Kinder im Kindergarten gewesen. Hast du noch Erinnerungen an diese Zeit?

Christine: Leider habe ich keine konkreten Erinnerungen mehr. Ich weiß noch, dass wir draußen, auf dem damaligen Außengelände vorne gespielt haben. In diesem Bereich ist nun der Anbau (die Krippengruppen). Die große Sandkiste hatte für mich Bedeutung, an die kann ich mich noch erinnern. Zu der Zeit gab es auch noch keinen Zaun um das Gelände.

Dadurch hatte ich viele spannende Aufgaben und die Möglichkeit in vielen Bereichen der Kita mitzuwirken.

Frage: Du kannst auf eine lange Zeit hier im Kindergarten zurückblicken, hattest im letzten Jahr dein 40jähriges Dienstjubiläum. Was hat dich überzeugt, dem Haus treu zu bleiben?

Angelika: Die gute Zusammenarbeit im Haus, mit dem Träger, damals die Kirchengemeinde und die stetige Weiterentwicklung und Veränderungen im Haus.

Christina: Es ist schön, dass du den Kindergarten bereicherst und Teil unseres Teams bist.

Frage: Hattest du nach deiner Zeit als Kindergartenkind noch Zeiten, wo du Berührungspunkte zum Kindergarten hattest?

Christine: Der Kindergarten hat mich eigentlich ständig begleitet. Nach meiner Zeit als Kindergartenkind waren meine Geschwister hier, später meine Kinder und auch meine Nichten und



Christine Rebbin

Neffen gehen in diesen Kindergarten. Als ich ein Taxiunternehmen führte, habe ich zudem ein Kind regelmäßig in den Kindergarten gefahren.

Zu besonderen Anlässen und Festen habe ich den Kindergarten erlebt. Mir sind beispielsweise die Schulkinderabschiedsfeiern präsent. So bildete der Kindergarten eine ständige Begleitung zu unterschiedlichen Stationen meines Lebens. Ich verbinde den Kindergarten mit vielen positiven Gefühlen und Erinnerungen.

Aus diesem Grund kenne ich auch viele ErzieherInnen schon seit langer Zeit.

Frage: Dann hattest du im Laufe deines Lebens immer wieder Bezug zu unserem Haus und bist nun seit einiger Zeit hier Mitarbeiterin. Was war deine Motivation, im Kindergarten zu arbeiten?

Christine: Im Kirchenfenster ist mir vor einigen Jahren eine Anzeige aufgefallen, in der eine Haushaltshilfe im Kindergarten gesucht wurde. Ich bin daraufhin mit euch ins Gespräch gekommen. Diese Stelle kam dann allerdings nicht für mich in Frage, da es zu wenig Stunden waren. Im Gespräch mit euch habe ich von der Möglichkeit erfahren, als Quereinsteigerin direkt in der Gruppenarbeit zu unterstützen. Dies ermöglicht ein sogenanntes QuiK-Programm, in welchem man als zusätzliche Kraft tätig ist, die pädagogisch nachgeschult wird. Mit hoher Motivation bewarb ich mich und freute mich riesig über diese Perspektive, mit Kindern arbeiten zu können. Ich habe mich immer zu Kindern hingezogen gefühlt. Zwei Jahre habe ich dann auf dieser

Stelle gearbeitet. Die Arbeit mit den Kindern und dem Team hier bereitet mir viel Freude. Jetzt hat sich wieder eine neue Perspektive aufgetan. Seit kurzem absolviere ich berufsbegleitend die Ausbildung zur Sozialassistentin.

Frage: Wie gestaltet sich diese Ausbildung?

Christine: Die Ausbildung erstreckt sich über einen Zeitraum von 1,5 Jahren. In dieser Zeit bin ich vormittags jeden Wochentag im Kindergarten und an zwei Wochentagen von 15.00 bis 20.00 Uhr in der Schule. Der Abschluss bildet dann eine Prüfung.

Frage: Welche Voraussetzungen gibt es, um diese Ausbildung zu absolvieren?

Christine: Man benötigt einen Praktikumsplatz. In dieser Praxisstelle müssen in dem Zeitraum der Ausbildung 600 Stunden abgeleistet werden. Diese Stunden werden vergütet.

Frage: Was gefällt dir an deiner Arbeit?

Christine: Ich habe Freude an dem Kontakt und dem Alltag mit den Kindern. Die Möglichkeiten, die der Kindergartenalltag bietet, sind sehr vielfältig. Wir haben hier tolle Räume und viele Möglichkeiten etwas mit den Kindern zu machen.

Christina: Wir freuen uns, dass dich der Kindergarten so positiv begleitet hat und dass du mit zu unserem Team gehörst.

Eltern-Waffel-Konzert

Erfolgreiches Kinderchor-Projekt in der Region Nord



Viel Motivation benötigten die 20 Kinder, die sich zum aktuellen Projekt des regionalen Kinderchores der Region Nord (Januar bis März 2023) angemeldet hatten, nicht. Nach kurzem Üben erklangen die Lieder aus fröhlichen Kinderkehlen mit Begeisterung.

"Gut, gut, gut bist du Gott, Gott, Gott, niemand ist so gut wie du!" und viele andere Lieder schmetterten die Kinder tanzend zu den Gitarrenklängen von Regionaldiakonin Kerstin Laschat. Die zumeist mit Bewegungen begleiteten Lieder waren echte Ohrwürmer.

Zum Glück waren die Probenzeiten so lang, dass auch noch das ein oder andere Spiel, angeleitet durch FSJ Kim Bargfrede, gespielt werden konnte!

Da es zum Abschluss keine Aufführung in einem Gottesdienst, sondern ein "Eltern-Waffel-Konzert" gab, konnten dieses Mal auch Lieder mit nicht so

ernstem Inhalt gesungen werden. Das machte nicht nur den Kindern, sondern auch den Zuschauern besonderen Spaß! Bereits am Freitag vor dem Konzert war der Kinderchor im Ottersberger Christophorus-Café eingeladen und durfte dort einige seiner Lieder, sehr zur Freude der älteren Herrschaften, präsentieren.

Ein herzliches Dankeschön geht besonders an die Jugendteamerinnen Finja Röhl und Lian Janssen, die beim Konzert-Nachmittag gemeinsam mit Kim Bargfrede ganz fleißig für den Waffelnachschub gesorgt haben! Danke auch für die vielen leckeren Kuchenspenden der Eltern sowie für viele helfende Hände, die nach der Veranstaltung kurzerhand mit angepackt, Tische weggeklappt und Stühle gestapelt haben.

Es war ein wirklich toller Kinderchor-Zeitraum! Ganz besonders schön ist,



dass viele sich auch bereits für weitere Aktionen für Kinder oder sogar für die Kinderfreizeit nach Wangerooge angemeldet haben.

Was in der Region Nord oder allgemein im Kirchenkreis für Kinder sonst

noch so angeboten wird, kann man immer auf der Homepage www.kreisjugenddienst.de nachlesen! Es lohnt sich, dort zu stöbern und zu entdecken!

Kerstin Laschat



Pilgern auf der Kreisbahn - -MEDITATIVER KREISTANZ

seit 13+6 Jahren in unserer Ottersberger Christophorus-Gemeinde

Als ich 2004 durch das Angebot von Liesel Schmidt den Meditativen Kreistanz in unserer Kirchengemeinde entdeckte, war ich gleich Feuer und Flamme für die Chance, gemeinsam mit anderen Tanz-Gefährt:innen „auf der Kreisbahn zu pilgern“. Liesel zeigte uns eine neue Art von Besinnung und Religiosität durch die Kraft von Körpergebeten und fließend getanzten Bewegungen zu Melodien aus aller Welt. Immer wieder führt unser Weg auf der Kreisbahn über die einfachen Schrittmuster auch auf die jahreszeitlich geschmückte Kreis-Mitte mit der großen Kerze hin, die als leuchtende Vermittlerin zwischen Himmel und Erde die göttliche Verbundenheit symbolisiert und uns gleichzeitig auch zum Sinnbild der persönlichen inneren Mitte geworden ist, auf die wir immer wieder zu-

streben.

Liesel Schmidt kehrte 2010 nach Bayern zurück und ich übernahm nach meiner 3-jährigen berufsbegleitenden Fortbildung im Meditativen Kreistanz (2008-2010) voller Begeisterung und Dankbarkeit über die weitergegebenen Tänze noch im selben Jahr die Gruppen-Leitung. Im Laufe der Zeit gesellten sich neue Tänze und neue Tanzgefähr:innen hinzu. Auf Anregungen aus der Gruppe erweiterte ich das wöchentliche Treffen um zusätzliche Tages-Seminare an verschiedenen Orten der Kraft in dieser Region, wie dem Mehrgenerationenhaus in Waffensen.

Die Bachblütentänze, allen voran der Tanz für die Ulme als universeller Friedenstanz, erfreuen sich besonderer Beliebtheit. Aber auch die gesungenen Körpergebete des Fischerhuder Kom-



Seit Anfang 2022 gibt es auch wieder die Möglichkeit, an Intensiv-Seminaren mit besonderen Lebensthemen als Leitmotiv teilzunehmen, derzeit mit festem Standort in Osterholz-Scharmbeck.

Weitere Veranstaltungsorte in Ortsnähe werden folgen. Inhaltlich geplant ist für dieses Jahr ein Kreistanz-Seminar zu den „Perlen des

Glaubens – Perlen des Lebens“, die bereits im Februar beim Frühstück des Fördervereins kurz vorgestellt wurden. Wer Interesse an der offenen Gruppe oder den Intensiv-Seminaren hat, kann mich telefonisch gern unter der Handy Nr. 015752375011 anrufen. Das aktuelle Seminar-Halbjahres-Programm ist über die Internetseite www.der-heilsame-kreis.de einzusehen.

Petra Reinken-Umbach

Du bist gesegnet

ponisten und Musikers Helge Burggrabe aus der HAGIOS-Serie sind uns im Tanz immer wieder eine große Herzensfreude. Durch den Zusppruch von Wiebke Ridderskamp waren die Kreistänze auch als besinnliche Gestaltungsakzente in manchen Gottesdiensten vertreten. So war und ist uns die Meditation des Tanzes seit fast 20 Jahren zum nährenden und heilsamen Kraftquell für Körper, Seele und Geist im Alltag geworden.

Die Corona-Zeit hat uns erfinderisch gemacht, auch draußen im Gemeindegarten zu Tanzen und uns durch bunte Tücher miteinander zu verbinden, wo durch das Abstandsgebot das gemeinsame Händehalten im Tanz nicht mehr erlaubt war. Jetzt freuen wir uns über die zurückgeschenkte Nähe, die Verbundenheit von Hand zu Hand und das Aufblühen einer neuen Achtsamkeit. Mit dem Ende der Pandemie ist unsere offene Tanzgruppe auf 17 Mitglieder angewachsen. Die Gruppengröße variiert von Woche zu Woche und es ist immer wieder eine schöne Überraschung, in welcher Konstellation wir am Mittwochabend zusammenfinden.



La luz del día



Förderverein der Kirchengemeinde



Uns ist ein buntes und kulturell vielfältiges Gemeindeleben wichtig. Mit unseren Ideen wollen wir die Angebote in der Kirchengemeinde bereichern, mit Spendengeldern wollen wir Vorhaben für Jung und Alt unterstützen. Dafür gibt es den Förderverein. Wir haben noch viele weitere Ideen, wie wir unsere Gemeindearbeit bereichern können, doch dazu brauchen wir Ihre Hilfe.

Am 10. Juni von 11 – 17 Uhr ist in und auf dem Gelände vor der Aula der Wümmeschule ein Begegnungsfest. Vielleicht können wir Sie dort treffen und toll wäre es, wenn Sie noch Ideen mitbringen.

Werden Sie Mitglied im Förderverein und/oder spenden Sie einen individuellen Betrag auf eines der unten genannten Spendenkonten.

Wir haben Ihr Interesse geweckt? Dann sprechen Sie einfach mit unserer Vorsitzenden Edeltraud Nowotnik, Telefon 04205 1488.

*Ihr Förderverein
der Ev.-luth. Christophorus-
Kirchengemeinde Ottersberg e. V.*

Spendenkonto:

Volksbank Ottersberg
DE74 2916 5681 0150 6277 00

Kreissparkasse Ottersberg
DE67 2915 2670 0012 3333 32

Werbung in eigener Sache!

Können Sie sich vorstellen, uns als Kirchenvorstandsmitglieder zu unterstützen? Im März 2024 sind im gesamten Bundesland Niedersachsen die nächsten Kirchenvorstandswahlen angesetzt. Wir suchen hierfür engagierte Menschen, die evtl. Kenntnisse in Bauangelegenheiten, Steuerrecht, Jugendarbeit, Diakonieangelegenheiten oder Lust auf vielfältige Aufgaben in unserer Gemeinde haben.

Es ist eine wertvolle Arbeit für unser Miteinander hier in Ottersberg! Sie lernen viele interessante Personen kennen

und werden gemeinsame Stunden mit ihnen verbringen. Junge Menschen, besonders unter 27 Jahren, sind uns ebenfalls herzlich willkommen.

Wenn Sie Mitglied in der evangelischen Kirche sind, steht Ihnen eine Bewerbung als Kirchenvorsteherin oder Kirchenvorsteher nichts im Wege! Kontaktadresse ist unsere Vorsitzende des Kirchenvorstandes Sabrina Puvogel oder die Pfarrsekretärin Hermine Grätsch-Rohde.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Kirchenvorstand

Unterstützung für Energiekosten



Die enorm gestiegenen Preise für Strom und Heizung sind eine große finanzielle Belastung für die Haushalte. Der Staat hat mit der Auszahlung der Ener-

giepauschale an dieser Stelle eine erste Unterstützung geleistet.

Eine weitere Hilfe will die Evangelische Kirche leisten. Wer durch die erhöhten Energiekosten in eine besondere Notlage kommt, kann einen einmaligen

Zuschuss beantragen. Ermöglicht wird diese Unterstützung durch die Versteuerung der Energiepauschale, durch die auch die Kirchen höhere Steuern eingenommen haben. Diese zusätzlichen finanziellen Mittel sollen unmittelbar wieder an bedürftige Menschen ausbezahlt werden, die Schwierigkeiten haben, ihre Energiekostenabrechnung zu bezahlen.

Im Kirchenkreis Verden können sich Haushalte mit einem niedrigen Einkommen beim Diakonischen Werk melden:

Tel. 04231-800430 oder per Mail: dw.verden@evlka.de

 **KIRCHEMITMIR.^{DE}**
KIRCHENVORSTANDSWAHL

10. März 2024
(online bis 3. März 2024)

Unsere Gottesdienste

Donnerstag **16/17.30 Uhr** **Andachten in den Seniorenheimen**
2. Mai *Andachtskreis*

Samstag **14 Uhr** **Andacht zum Kindergarten-Jubiläum**
6. Mai *Pastor i. R. Ulrich Krämer*
(siehe ab Seite 4)

Kantate **10 Uhr** **Gottesdienst in Otterstedt**
7. Mai *mit Projektchor und Pastor Markus Manzek*
kein Gottesdienst in Ottersberg

Rogate **10 Uhr** **Gottesdienst**
14. Mai *Lektorin Mona Künzler-Kühnel*

Donnerstag **10 Uhr** **Familiengottesdienst**
Himmelfahrt im „Seeblick“ in Otterstedt
18. Mai *Pastor Markus Manzek, Posaunen- und Kinderchor*
16/17.30 Uhr **Andachten in den Seniorenheimen**
Andachtskreis

Exaudi **kein Gottesdienst in Ottersberg**
21. Mai

Pfingstsonntag **10 Uhr** **Gottesdienst**
28. Mai *Pastorin i. R. Gisela Freese*



 **KIRCHEMITMIR.^{DE}**
KIRCHENVORSTANDSWAHL

10. März 2024

Pfingstmontag **10 Uhr** **Gottesdienst**
29. Mai *Pastor i. R. Hartmud Plath*

Donnerstag **16/17.30 Uhr** **Andachten in den Seniorenheimen**
1. Juni *Andachtskreis*

Trinitatis **10 Uhr** **Gottesdienst**
4. Juni zum Konfirmationsjubiläum>
Pastor Christoph Maaß

1. So. nach Trinitatis **10 Uhr** **Gottesdienst mit Taufen**
11. Juni *Pastor Anton Lambertus*

Donnerstag **16/17.30 Uhr** **Andachten in den Seniorenheimen**
15. Juni *Andachtskreis*

2. So. nach Trinitatis **10 Uhr** **Gottesdienst**
18. Juni *Lektor Helmut Prossner*

3. So. nach Trinitatis **15 Uhr** **Ordinations-Gottesdienst**
25. Juni **von Pastor Hartwig Claus in Posthausen**
Superintendent Fulko Steinhausen;
Landesbischof Hans Christian Brandy,
kein Gottesdienst in Ottersberg

Donnerstag **16/17.30 Uhr** **Andachten in den Seniorenheimen**
29. Juni *Andachtskreis*



Himmelfahrt unter freiem Himmel

Gottesdienst in Otterstedt, 18. Mai, 10 Uhr

Beginnen Sie doch ihren Himmelfahrtsausflug mit einem Gottesdienstbesuch!

Die Kirchengemeinden Posthausen, Ottersberg und Otterstedt laden ganz herzlich ein zu einem gemein-

samen Familiengottesdienst am 18. Mai um 10.00 Uhr mit dem Kinderchor und dem Posaunenchor im Neubaugebiet „Seeblick“ – ganz am Ende der Straße auf den unbebauten Grundstücken am Wendeplatz.

Lauter Frieden!

125 Jahre Posaunenwerk: Konzerttournee und Landesposaunenfest

Es gibt wahrhaftig etwas zu feiern: 125 Jahre Posaunenwerk! Was 1898 begann, ist eine Erfolgsgeschichte geworden. Manche Chöre, die sich damals diesem Werk angeschlossen haben, bestehen bis heute. Die ältesten unter ihnen in und um Hermannsburg, aber auch in Brockhausen-Rabber (Bad Essen) oder in Ostfriesland, u. a. in Strackhold, Wiesens oder Dunum. Mit ihnen gehören heute rund 600 Posaunenchorer unserem Posaunenwerk an.

Eine Konzert-Tournee des Ensembles NOORDWIND der Landesposaunenwarte durch alle Bezirke der Landeskirche vom 12. bis 14. Mai und 1. bis 3. Juni eröffnet den Feier-Reigen.

Das Landesposaunenfest in der Friedensstadt Osnabrück bildet den krönenden Abschluss des Jubiläumsjahres.

LAUTER FRIEDEN ist das Motto – und das in mehrfacher Hinsicht: Wer Frieden will muss LAUT geben, ins Gespräch kommen, mit sich reden lassen, gemeinsam Musik machen. Nur ein LAUTERER Frieden hat Bestand, er muss ehrlich sein, aufrichtig und reinen Herzens. Und Friede soll umfassend sein, überall, dafür spielen und stehen Posaunenchorer mit ihrer Musik, dass überall LAUTER Friede sei!

Das Landesposaunenfest ist ein Großereignis und offen für alle: Die ganze große "Bläser-Familie", mitreisende Familien und Freunde, Einwohner und Gäste der Stadt. Sie alle erwartet ein buntes, musikalisches Programm, vom großen Tutti in Auftaktveranstaltung und Festgottesdienst bis zu Workshops und Konzerten, Schnupperangeboten



NOORDWIND
TOUR ZUM JUBILÄUMSJAH

12.5.	HANNOVER Herrenhäuser Kirche	01.6.	ROTENBURG (WÜMME) Stadtkirche
13.5.	HANN. MÜNDE St. Blasius	03.6.	EMDEN Martin-Luther-Kirche
14.5.	HERMANNSBURG St. Peter-Paul-Kirche	04.6.	OSNABRÜCK St. Marien

 **POSAUNEN
WERK**
1898-2023



und Mitmach-Formaten. Wir freuen uns besonders, dass Landesbischof Ralf Meister sein Kommen zugesagt und auch Bischof Franz-Josef Bode aus Osnabrück dabei sein wird.

Musikalisch werden wir u.a. drei der bekannten und beliebten Komponisten von Posaunenchorliteratur erleben können, Stefan Mey, Dieter Wendel und Traugott Fünfgeld.

Den Auftakt übernimmt am Freitagabend, 08.09.2023, der LandesJugend-Posaunenchor mit einem Eröffnungskonzert. Anschließend laden wir zur Bläser-Serenade in den Schlossgarten ein. Hauptfesttag wird dann der Sonntagabend, 09.09., ehe das Fest Sonntagmorgen, 10.09., in Gottesdiensten in der Stadt und im Osnabrücker Land musikalisch ausklingt.

Osnabrück wird mit seinem besonderen

Rahmen auf dem Platz vor dem Rathaus, in dem 1648 nach 30-jährigem Krieg der Westfälische Frieden geschlossen und verkündet wurde, eine beeindruckende Kulisse sein. Damals ist ein diplomatisches Meisterstück gelungen, das uns durchaus als Vorbild für heute notwendige Friedensschlüsse dienen kann.

Gerade nach längerer Durststrecke wollen wir dieses Jubiläumsfest feiern als eine hohe Anerkennung des musikalischen Ehrenamts: Posaunenchöre sind GOLD WERT! Zugleich ist es ein bereicherndes Angebot, aus dem eigenen Chor-Rahmen heraus einzutreten in einen riesengroßen Chor im "Flächengold" der Instrumente, um gemeinsam LAUTER für den FRIEDEN zu musizieren.

Ins Gespräch gebracht und gut geregelt - Vorsorge ist sinnvoll

Eine Broschüre der Landeskirche Hannovers für Menschen, die vorsorgen möchten

Immer mehr Menschen sorgen vor, um die letzten Dinge für die Zukunft selbst zu regeln. Denn auch wenn niemand gerne daran denkt, dass einmal alles anders kommen und das ganze Leben sich verändern kann, ist es doch ein gutes Gefühl, wenn man sich Gedanken gemacht und rechtzeitig vorgesorgt hat.

Vorsorge kann helfen, um für den Fall einer ernsten Erkrankung Informationen bereitzustellen oder um Verfügungen zu treffen für den eigenen Todesfall. Daneben ist es für viele Menschen wichtig, rechtlich verbindliche Handlungsvollmachten für Notsituationen zu erteilen.

Als Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers ist es uns wichtig, mit der Broschüre „Ins Gespräch gebracht und gut geregelt. Vorsorge ist sinnvoll“ hilfreiches Material bereitzustellen, das unterschiedliche Zielgruppen nutzen können:

- Frauen und Männer, die mitten im Arbeitsleben stehen und für die Familie alles Notwendige bedenken möchten.
- Seniorinnen und Senioren, die sich im Ruhestand befinden und sich bewusst sind, dass die dritte oder vierte Lebensphase begonnen hat.

Die Broschüre ist aber auch gedacht für Angehörige, die vor der schwierigen Aufgabe stehen, sich von einem geliebten Menschen verabschieden zu müssen. Sie kann helfen, Wünsche im Hin-



blick auf die letzte Lebensphase und die Trauerfeier möglichst gut zu berücksichtigen und ist mit Texten, Informationen und Anregungen versehen, die wir von kirchlicher Seite für hilfreich halten. Wer Formulare ausfüllen möchte, findet im Heft eine ausführliche Hilfe mit Begriffsklärungen und Ausführungen darüber, was man

regeln kann, wenn man möchte. Zusätzlich kann die Neuauflage „Christliche Patientenvorsorge“ der Evangelischen Kirche Deutschlands hinzugezogen werden. Wichtig ist es aus unserer Sicht, sich in den Gemeinden, im Freundeskreis und in den Familien dem Thema Vorsorge zu stellen – im sich zufällig ergebenden Gespräch über das Älterwerden, in der Seelsorge, der Beratung oder im Rahmen der Pflege.

Sie können die Broschüre online bestellen unter www.hkd-material.de, Suchbegriff „Vorsorgebroschüre“ oder direkt bei:

Dr. Katharina Rogge-Balke, Referentin für Erbschaftskommunikation; Evangelischer Fundraising Service im Haus kirchlicher Dienste; Tel.: 0511 1241-812, E-Mail: katharina.rogge-balke@evlka.de

Pastorin Helene Eissen-Daub, Referentin für Besuchsdienstarbeit im Haus kirchlicher Dienste; Tel.: 0511 1241-589, E-Mail: helene.eissen-daub@evlka.de

Pastorin Anita Christians-Albrecht, Landeskirchliche Beauftragte für Altenseelsorge im Zentrum für Seelsorge und Beratung; Tel.: 0511 79 00 31-18, E-Mail: Anita.Christians-Albrecht@evlka.de

In jedem von uns steckt ein Engel - GUTES LEBEN, GUTES GEBEN

Wissenswertes rund um Kirche und Stiftungen

Wussten Sie, dass Kirche und Diakonie in Zukunft mehr denn je auf Spenden angewiesen sein werden, um kirchliche und diakonische Arbeit auch für die zukünftigen Generationen zu erhalten?

Unsere Kirche begleitet Menschen

aller Generationen und bietet ihnen Raum für gemeinsames Leben. Sie ist für Menschen in entscheidenden Phasen des Lebens da: mit Taufe, Konfirmation, Trauung und Beisetzung, aber auch bei der Einschulung, nach einem Umzug oder bei Hochzeitsjubiläen. Sie ist verlässlich da in Form von ihren Gottesdiensten mit Predigt und Abendmahl und in den Angeboten der Evangelischen Bildung. Mitarbeitende der Kirche sind rund um die Uhr im Einsatz, auch in Ihrer Nähe – ob in Kindergärten, Diakoniestationen, Krankenhäusern, Hospizen, in der Flüchtlingshilfe, der Unterstützung Straffälliger, in der Behindertenhilfe oder dort wo Menschen weltweit in Not sind. Ohne Kirche wäre unsere Gesellschaft ärmer. Ohne die Unterstützung und Hilfe von Menschen, denen Kirche und die kirchliche Arbeit etwas bedeuten, wäre ein Wirken in dieser Breite nicht möglich. Jede Hilfe kommt direkt an. Dafür sorgen wir. Wir gehen mit dem uns anvertrauten Geld transparent um. Jeder Haushaltsplan einer kirchlichen Einrichtung wird offengelegt und jede Jahresrechnung geprüft.

GUTES LEBEN, GUTES GEBEN

Und wussten Sie, dass man ein Testament machen muss, wenn man einen Teil seines Erbtes an seine Kirchengemeinde oder eine kirchliche Stiftung geben will? Wie sonst sollen die Hinterbliebenen wissen, was dem verstorbenen Menschen wichtig war. Deshalb zählt die Wahl, wen man in seinem Testament bedenkt, zu den wichtigen Entscheidungen im Leben. Die Ihnen lieben Menschen kommen zuerst. Wer sich entscheidet, eine Erbschaft oder ein Vermächtnis für die eigene Gemeinde zu hinterlassen, übernimmt eine wichtige Rolle für die Sicherung und Stärkung der Zukunft unserer kirchlichen Arbeit.

In jedem von uns steckt ein Engel.

Wen Sie in Ihrem Testament bedenken, ist eine sehr persönliche und private Angelegenheit. Aus diesem Grunde gibt es in unserem Kirchenkreis eine Ansprechperson. Mit dieser können Sie vertraulich über Ihre Pläne sprechen, ohne, dass nachgefragt wird, was in Ihrem Testament stehen wird. In jedem Fall können wir Ihnen unterschiedliche Möglichkeiten vorstellen, wie Sie uns helfen können. Ein Gespräch bindet Sie in keiner Weise – Sie können Ihren letzten Willen immer frei gestalten. Falls Sie uns aus freien Stücken ins Vertrauen ziehen, können wir uns in jedem Fall schon zu Lebzeiten bei Ihnen bedanken.

Dr. Katharina Rogge-Balke, Referentin für Erbschaftskommunikation; Evangelischer Fundraising Service im Haus kirchlicher Dienste; Tel.: 0511 1241-812, E-Mail: katharina.rogge-balke@evlka.de

In jedem von uns
steckt ein Engel.
GUTES LEBEN, GUTES GEBEN



Christophorus-Bläser

Lange Straße 100; dienstags 19.45 Uhr

Kontakt: Karl Martin Knickmann, Tel. 04205-76 44

Besuchsdienstkreis

Pfarrhaus; nach Absprache

Kontakt: Edelgard Abersbach Tel. 04205-15 41

Andachtskreis

Pfarrhaus; donnerstags, nach Absprache

Kontakt: Willi Kretschmar, Tel. 04205-77 98 08

Kirchenvorstandssitzungen

Pfarrhaus; nach Absprache

Kontakt: Sabrina Puvogel, Tel. 04205-5 91 43 28

Christophorus-Café-Team

Ort und Zeit nach Absprache;

Kontakt: Bärbel Ahlers, Tel. 04205-17 03

Meditativer Kreistanz

Gemeindehaus; mittwochs, 19-20.30 Uhr,

Kontakt: Petra Reinken-Umbach, Tel. 04205-77 85 95

Gesprächskreis für pflegende Angehörige

Kontakt: Lutz Gaede (Diakoniestation Ottersberg), Tel. 04205-3 19 61 31

„Anonyme Alkoholiker“ Selbsthilfegruppe

Samstags, 19 Uhr im Gemeindehaus

Barbara, Tel. 0 42 05-31 92 68

**Christophorus-Café**

**Gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen
im Gemeindehaus/Postweg.**

Beginn ist um 15 Uhr.

Um Anmeldung unter 04205/1703 wird gebeten.

5. Mai

2. Juni

Wir sind für Sie da

Vakanzvertretung

Pastorin Silke Oestermann

E-Mail: silke.oestermann@evlka.de

Kirchenvorstand

Vorsitzende **Sabrina Puvogel**

Mühlenweg 2a

Tel. 04205-5 91 43 28

E-Mail: sabrina.p@gmx.de

2. Vorsitzende **Beate Steinau**

E-Mail: kv.b.steinau@gmail.com

Pfarrsekretärin

Hermine Grätsch-Rohde

Grüne Straße 18

Bürozeit:

dienstags von 16 bis 18 Uhr

donnerstags von 10 bis 12 Uhr

Tel. 04205-31 90 00 - Fax -31 90 02

E-Mail: KG.Ottersberg@evlka.de,

hermine.graetsch-rohde@evlka.de

Regionaldiakonin

Kerstin Laschat

Büro: Grüne Straße 18,

Tel. 04205-31 90 90 - Fax -31 90 02

E-Mail: kerstin.laschat@evlka.de

region-nord.kreisjugenddienst.de

Organistin

Bettina Schmidt

E-Mail: schmidt-erragihi@gmx.de

Tel. 0152 - 26 47 07 31

Kindergarten

Leiterin **Nicole Würdemann**

Am Kindergarten 4, Tel. 04205-15 55

E-Mail: KTS.Ottersberg@evlka.de

Christophorus-Bläser

Leiter **Karl Martin Knickmann**

Lange Straße 100, Tel. 04205-76 44

Christophorus-Café-Team

Ansprechpartnerin **Bärbel Ahlers**

Tel. 04205-17 03

Besuchsdienstkreis

Ansprechpartnerin **Edelgard Abersbach**

Tel. 04205-1541

Förderverein

der Christophorus-Gemeinde e.V.

Vorsitzende: Edeltraud Nowotnik,

Wiestering 12, Tel. 04205-14 88

Spendenkonten:

Volksbank Wümme-Wieste

DE74 2916 5681 0150 6277 00

Kreissparkasse Verden

DE67 2915 2670 0012 3333 32

Unsere Gemeinde-Homepage

finden Sie unter

kirche-ottersberg.de

Telefonseelsorge

Tel. 0800 - 1 11 01 11

Diakonisches WerkKirchenkreissozialarbeiterin***Heike Walter,***

Hinter der Mauer 32, Verden

Tel. 04231-800 430

E-Mail: dw.verden@evlka.de

Sprechzeit nach tel. Vereinbarung

Kontaktstelle für Selbsthilfe***Heike Hansmann,***

Hinter der Mauer 32, Verden

Tel. 04231-937 974

E-Mail: selbsthilfe.verden@evlka.de

Sprechzeit nach tel. Vereinbarung

Suchtberatung

Feldstraße 2, Achim

Sprechzeit:

donnerstags 13 bis 16.30 Uhr

Termine unter Tel. 04202-87 98

Schuldnerberatungüber: **Caritas Verden**

04231-80 04 30

Diakoniestation Ottersberg/Oyten

Lindenstraße 2

28876 Oyten

Tel. 04231-90 121 60

Pflegerischer Notfall

7-20 Uhr 04207-6 42 37 07

20-7 Uhr 04231-9 73 37 36

Anonyme Alkoholiker

Selbsthilfegruppe

Ansprechpartner

Barbara, Tel. 04205-31 92 68

Samstags, 19 Uhr im Gemeindehaus

Dorfhelferinnenwerk

Einsatzleitung

Antje Müller, Dorfstraße 1

Tel. 0160-5 38 16 60

Manuela Meyer, Giers-Schanzendorf

Tel. 04297-8 17 90 22

Hospizhilfe Ottersberg e.V.

Kontakt über

Angelika Pohlmann,

Tel. 0172-5 21 94 95

Senioren- und Pflegestützpunkt

Beratung für pflegebedürftige

Menschen und deren Angehörige

und zu Leben im Alter

Barbara Körkje

Tel. 04231-15-89 25

Integrationsbeauftragte***Jana Nowak***

Rathaus Ottersberg, Altbau, Zimmer 3

Tel: 04205-31 70 38

E-Mail:

nowak@fleckten-ottersberg.de

**Gesprächskreis
für Angehörige und Betroffene
von Demenzerkrankungen*****Monika Meyer,*** Tel. 0 4205-23 41

Telefonische Anmeldung erbeten.

Nächste Termine:**16. Mai und 20. Juni**

Die Ostergeschichte

DIE OSTERGESCHICHTE

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.
Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?
Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.
Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen.
Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.